

Eine Oase mit Vorbildfunktion

Integrierte Wasserwirtschaft in Algerien

von Heike Hahn

Algerien befindet sich im Umbruch. Das Land macht eine rasante Entwicklung durch und steht großen Herausforderungen gegenüber. Das hohe Bevölkerungswachstum, Landflucht und das Wachsen der Städte sowie knapper werdende Ressourcen sind nur einige Probleme, denen sich die algerische Bevölkerung zu stellen hat.

Wasser spielt hierbei eine herausragende Rolle, denn kaum etwas anderes ist wichtiger für die Gesundheit von Mensch und Natur. Der Wert von sauberem Wasser wird jedoch in der algerischen Gesellschaft oft unterschätzt, was zur Nachlässigkeit beim Umgang mit Wasser führt. Schlechte Betriebsführung, geringe Erfahrung bei Betreibern, fehlende Wartung und Instandhaltung der Leitungen sowie Fehlinvestitionen aufgrund mangelnder Planungen sorgen für hohe Kosten. Die ineffiziente Nutzung der Wasserressourcen führt zur Verschwendung von Kapital, Material, Zeit – und Wasser. Durch die fehlende Entsorgung des Abwassers und Verunreinigung der Flüsse kommt es zu Umweltbelastungen, die Krankheiten auslösen.



Überzeugungsarbeit und Kooperation: GTZ-Mitarbeiter bei einer Besprechung mit Bauern eines Palmenhains. (Foto: GTZ Algerien)

Die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) aus Deutschland kooperiert vor Ort mit dem algerischen Wasserministerium, um Lösungen für die übergreifenden Probleme des Landes zu finden. In den 1990er Jahren wurde die Zusammenarbeit begonnen, jedoch wegen drohender terroristischer Anschläge in seiner Ausführung behindert. Es wurden nur einzelne Projekte verwirklicht, die von Deutschland aus gesteuert werden mussten.

Seit dem Jahr 2000 wurde die Kooperation intensiviert und das Programm Integrierte Wasserwirtschaft auf den Weg gebracht. Algerien und Deutschland haben sich dabei auf drei große Ziele verständigt:

- *Schonend mit Wasserressourcen umzugehen,*
- *den Wasserbedarf von Bevölkerung, Industrie und Landwirtschaft zu kontrollieren sowie*
- *auf die Vereinbarkeit von Wassernutzung mit der politischen Gestaltung des Lebensraumes und des Umweltschutzes zu achten.*

Ein Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit im Bereich Wasser ist das Pilotprojekt in der Oasen-Stadt Béni Abbès im Südwesten Algeriens. Die Nähe zur Wüste Westlicher Sandsee, in der es weder Dörfer noch Straßen gibt, zwingt zu einem sparsamen Umgang mit Wasser. Um das Projekt zum Erfolg zu führen, mussten zuerst die Bewohner der Oasenstadt für die Idee einer effizienten Wassernutzung gewonnen werden. Durch Aufklärungsarbeit wurden sie für das Thema sensibilisiert. Sie gingen daraufhin sparsamer mit Wasser im Haushalt und Garten um und achteten darauf, Wasserverschmutzungen zu vermeiden. Die Leiterin des GTZ-Wasserprojektes vor Ort, Dr. Gabriele Kessel, stellt auch ein höheres öffentliches Interesse an der

Wartung von Wasserleitungen fest: „Verantwortliche lassen zum Beispiel Lecks schneller reparieren. Sie haben verstanden, dass man für die Qualität und Quantität von Wasser die Anlagen instandhalten muss.“

Kessel sieht aber noch viele Aufgaben: „Der Betreiber kann täglich nur zwei Stunden Wasser liefern, da noch nicht alle technischen Voraussetzungen für eine 24-stündige Versorgung gegeben ist. Wenn das Trinkwassernetz rehabilitiert, die Kanalisation und die Bewässerungskanäle erneuert sowie die Kläranlage gebaut wurden, wird auch dauerhaft mehr Wasser zur Verfügung stehen.“

Das Pilotprojekt in Béni Abbès erlangte bereits national und international Aufmerksamkeit. „Andere Oasen in der Region interessieren sich für die Erfahrungen, die in Béni Abbès gemacht wurden“, so Kessel. Als Vorbild könne das Projekt allemal herhalten. Besonders die Einsicht der Menschen in Béni Abbès, dass Wasser wertvoll ist.

Der Beitrag ist mit freundlicher Unterstützung der GTZ Algerien verfasst worden.



HEIKE HAHN

studierte an der Universität Potsdam Politikwissenschaft und schrieb ihre Diplomarbeit über die Politisierung des Islam im Nahost-Konflikt. Ihre fachlichen und journalistischen Kenntnisse lässt sie zurzeit in die Mitarbeit

beim EMA-Magazin *Mediterranes* einfließen.
Kontakt: hahn.potsdam@gmx.de